

Frau Hajduk hat hier auf diesem Rathausmarkt vor 2 ½ Jahren, kurz vor den Wahlen, gegen den Bau der A26 von Stade auf das Hamburger Gebiet und den Bau der Hafenuferspange, demonstriert: Das müsse man verhindern durch grüne Regierungsbeteiligung.

Heute setzt sie ihre von den Wählerinnen und Wählern geliebte Macht ein, um genau das Gegenteil durchzusetzen: den schnellen Bau der A26 und deren Verlängerung mit einer Autobahn durch Moorburg und Wilhelmsburg als „Hafenuferspange“ - der Name ist irreführend: die geplante Autobahn führt vor allem durch die Stadtteile Moorburg, Bostelbek und Wilhelmsburg – und für den Hafenverkehr hat sie praktisch keinen Nutzen.

Und obendrauf setzt sie den Ausbau der Wilhelmsburger Reichsstraße zu einer Stadtautobahn, schön geredet durch den offiziellen Titel: „Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße“.

Der Hamburger Senat präsentiert sich überall in Europa mit Hamburgs Benennung als Europäischer Umwelthauptstadt 2011. Er verkündet, wie man in Hamburg den Straßenverkehr reduziere, die Pendler in den ÖPNV bringe, die Container von der Straße auf Schiffe und Bahnen verlagere, wie man hier Autobahnsünden der 1960er Jahre mit deren Überdeckung beseitige.

Gleichzeitig setzt er viele Millionen Euro – Hamburger Geld und Bundesgeld – ein für neue Autobahnen durch Hamburgs Süden.

Das ist der Weg zurück in die 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts: Damals wollte man eine Querspange unter der Alster, Stadtautobahnen mitten durch St. Georg, Wandsbek, Winterhude, Eimsbüttel und Ottensen bauen. Was wäre aus den heute lebendigen Stadtteilen geworden, wenn die Bürgerinnen und Bürger damals nicht massiv gegen solche Pläne aufgestanden wären und sich mit ihrem Protest durchgesetzt hätten?

Bei ihrem aktuellen Vorhaben für den Ausbau der WRS, wo die Senatorin vor den nächsten Wahlen gerne noch mit dem ersten Spatenstich auftreten möchte, hält sie sich nicht einmal an die von ihr höchst persönlich unterzeichnete Finanzierungsvereinbarung mit dem Bundesverkehrsministerium.

Dort war der Finanzierung daran gebunden, dass die neue WRS bis zur Eröffnung der Internationalen Gartenschau fertig gestellt ist und dadurch die jetzige WRS nicht mehr durch das Gartenschau Gelände führt. Nach dem Zeitplan der von der Behörde damit beauftragten Gesellschaft DEGES hätte der Bau gestern, am 1. Oktober 2010, beginnen müssen, damit die neue Stadtautobahn bis zur Eröffnung der Gartenschau am 1. April 2013 fertig wird.

Bisher gibt es noch nicht einmal einen Bürgerschaftsbeschluss, geschweige denn ein Planfeststellungsverfahren. Der Senat will 2012 mit dem Bau beginnen und 15 Monate später fertig sein. Für wie blöd hält der Senat eigentlich die Bürger, die Journalisten und auch die Bürgerschaftsabgeordneten, dass sie glauben sollen, man könne in 15 Monaten – das ist genau die Hälfte der Zeit, die im Zeitplan veranschlagt war – einen solchen komplexen Bau von Eisenbahn und Autobahn fertig stellen?

Wie bei Stuttgart 21 aber geht es offenbar mittlerweile vor allem darum, den Bürgerinnen und Bürgern deutlich zu machen, dass man über ihre Köpfe hinweg entscheiden kann, sobald man es auf die Regierungsbank geschafft hat.

Wie bei Stuttgart 21 aber wird eine solche Politik gegen die Menschen in einem Desaster münden.

Michael Rothschild, 2. Oktober 2010, Rathausmarkt Hamburg